

Robert Nesch, Brick Manufacturer

Bei Recherchen für einen Vortrag bin ich auf einen Zeitungsartikel über einen ausgewanderten Robert Nüesch gestossen. Geschrieben hat ihn der ehemalige Ortschronist Alois Oehler, dem ein Bündel Briefe als Quelle zur Verfügung stand. Robert Nüesch berichtet in den Briefen von seiner Ueberfahrt nach den USA, aus der ersten Zeit im Osten und von seinen späteren Geschäften als Ziegelei-Fabrikant. Mein Spurensucher-Gen trieb mich zu Nachforschungen. Daraus entwickelte sich folgendes Lebensbild:

Ernst Nüesch, Spurensucher | www.handsticklokal-balgach.ch

Robert Nüesch kommt 1852 «auf dem Berg» zur Welt. Sein Vater Heinrich ist Zimmermann und Bauer. Robert wächst mit vier älteren Geschwister auf, nämlich Johannes, Gottfried, Jakob und Dorothea. Jakob wird später ein über die Region hinaus bekannter Landschaftsmaler. Trotz mangelvollen Zeiten ist Robert privilegiert, die Evang. Realschule in Altstätten zu besuchen. In den beiden Jahren 1867/68 leistet der Schüler Robert Erstaunliches: jeden Tag Schulweg zu Fuss, anstrengender Schulunterricht, Fechtübungen, Kadettenmusik, abends Hausaufgaben. Der Fächerkanon ist vor wenigen Jahren mit naturwissenschaftlichen Fächern, Buchhaltung und Englisch ergänzt worden. Robert kann später brauchen, was Robert gelernt hat.

Abbruch der Lehre und Auswanderung

Nach Schulabschluss wäre Robert gerne nach Amerika ausgewandert. Dort hätte ihn sein älterer Bruder Johannes, der seit 1862 dort lebt, in der ersten Zeit unterstützen können. Roberts Eltern entscheiden aber, dass er in eine Lehre im Stickerei-Handelshaus Zellweger in Trogen eintreten soll. Die Arbeit gefällt ihm. Doch nach weniger als einem Jahr muss er die Lehre abbrechen, weil es den Eltern an Geld mangelt, um ihn mit Beiträgen an seinen Lebensunterhalt zu unterstützen. Robert wandert aus. Am 16. Febr. 1870 landet er nach einer erlebnisreichen Schifffahrt im New Yorker Hafen. Unverzüglich sucht er seinen Bruder John in Philadelphia auf. Dieser verhilft ihm zu einer Stelle als Metzger und Fleischverkäufer. Robert nennt sich jetzt Nesch. Im Spätherbst 1870 tritt er als Husar der «Vereinigten Staaten Armee» bei. Er leistet Dienst im fernen Texas, wo die Indianer bekämpft werden.

Meat & Grocery Market in Atchison

Erst 1873 taucht Robert wieder in einer Quelle auf: Er heiratet Catherine Leonardi, die hier geboren wurde und Tochter von deutschen Einwanderern ist. Sie nehmen Wohnsitz in Atchison. Die erst vor wenigen Jahren gegründete Ortschaft liegt am Missouri-River und gehört zum Staat Kansas. Einwanderer aus Europa lassen sich hier nieder. Dank den ausgebauten Eisenbahnlinien dringen die Siedler immer mehr nach Westen vor. Weil sich in Atchison drei Bahnlinien kreuzen, kommen viele westwärts ziehende Siedler vorbei. Da liegt es nahe,

dass Robert Nesch einen «Meat-Market», also eine Metzgerei mit Laden eröffnet. Zusammen mit seinem Kompagnon Waterston bietet er einen Hauslieferdienst in der wachsenden Stadt an, rühmt sich für sein stets frisches Fleisch und das tadellos saubere Verkaufslokal. Sie passen sich fortlaufend den Bedürfnissen ihrer Kundschaft an: Eigene Herstellung von Büchsenfleisch, Erweiterung mit einem Lebensmittelmarkt, Bereitstellung eines Parkhauses für die Kunden-Kutschen. 1885 zahlt Nesch seinen Partner Waterston aus und wird alleiniger Inhaber.

Hier in Atchison kommen nach und nach neun Kinder auf die Welt: Fünf Töchter und drei Söhne, von denen einer den Namen John Jacob trägt. Zur Zeit seiner Geburt, 1881, weilt Roberts Bruder Jakob bei ihnen. Wohl darum erhält der Neugeborene den gleichen Vornamen. Der Kunstmaler Jakob Nüesch bleibt ein paar Jahre in Amerika, aber sein künstlerischer Durchbruch gelingt ihm nicht.

Erfolgreicher Ziegler in Pittsburg

Es gibt Hinweise, dass sich Robert Nesch in Atchison mit der Herstellung von Ziegelwaren beschäftigte. 1890 wird er nämlich vom Ziegelfabrikanten John Moore um ein Urteil über Ziegel gebeten, die mit Lehm aus Pittsburg hergestellt worden sind. Er schätzt den Lehm als vielversprechend ein. Moore und Nesch kommen mit der Stadtverwaltung von Pittsburg überein, dass sie dort eine Ziegelei aufstellen und die Stadt ihnen im Gegenzug den Auftrag erteilt, einige neue Strassenzüge mit «Vitrified bricks» zu pflastern. Sie gründen die «Pittsburg Vitrified Brick Company». Vitrified bricks sind hartgebrannte Pflastersteine aus Lehm, die überaus druckfest sind. Das gepflasterte Stück der Broadway Street erregt die Aufmerksamkeit bei anderen Stadtregierungen. Es folgt eine starke Nachfrage für Nesch's vitrified bricks. Die Ziegeleianlage wird laufend ergänzt und modernisiert. In ihrer besten Zeit, so um 1900, beschäftigt sie 150 Leute und kann einen Tages-Ausstoss von 100 000 Bricks bewältigen. Die Brick Company wirkt als Pionier der modernen Ziegel-Herstellung in Pittsburg. Vor ihrer Niederlassung war wenig oder gar nichts bekannt von der Grösse und Qualität der Lehmlager in und um Pittsburg.

Nesch beurteilt die Zukunft der Ziegeleifabrikation unter den vorliegenden Gegebenheiten als gut: umfangreiche Lehmlager von bester Qualität, Kohleabbau im gleichen Gebiet ermöglicht billige Energie, fortlaufender Nachschub von Arbeitskräften (Einwanderung) und ein ausgebautes Transportsystem. Diese Zuversicht veranlasst Nesch 1890, die Tile Factory, also eine Dachziegelfabrik, zu übernehmen. Sie ist seit einem Jahr in Pittsburg ansässig und hat so wenig Erfolg, dass die Teilhaber kein Kapital mehr nachschliessen wollen. Nesch kauft sie für 25 000 Dollar. In der neuen Fabrik verlagert er die Produktionsrichtung auf die Herstellung von Sewer-Tiles. Das sind Tonelemente für die Sammlung und Wegführung von Abwasser. Die wachsenden Städte müssen ihre Kanalisationsysteme ausbauen und garantieren dadurch für Nachfrage.

Ebenso brennt er Drainage-Röhren für die Entwässerung von Farmland. Nesch gibt dem erweiterten Betrieb den Namen «Pittsburg Sewer and Conduit Pipe Company».

Pflastersteine und Röhren

Jetzt hat Nesch zwei Ziegelsparten, nämlich Pflastersteine und Röhren verschiedenster Art. Die Erweiterung des Angebotes wird sich in späteren Jahren bezahlt machen, weil die Paving Bricks vom aufkommenden Beton konkurrenziert werden. Durch Beteiligung an der American Portland Company sichert sich Nesch den Einstieg in den Beton-Markt. Seine Firmen erfahren eine zusätzliche Einbindung im Unternehmerkreis durch die Heirat seiner ältesten Tochter Minnie mit Carl Cockerill, dem Besitzer mehrerer Kohlenminen.

Mit der Verlagerung seiner Geschäftstätigkeit nach Pittsburg hat die Familie um 1890 dort Wohnsitz genommen. Pittsburg liegt rund 250 km südlich von Atchison. Es gehört zum Staat Kansas. Pittsburg verdankt seine Gründung dem Vorkommen von Bodenschätzen: Zinkerze, Kohle, Lehm. Ab 1880 erfolgt eine rasche Industrialisierung. Die massenhaft angelockten Arbeitskräfte stammen vorwiegend aus den südlichen Teilen Europas. Mehrheitlich behalten sie die Sprache und ihre nationalen und religiösen Eigenarten bei. Die unzähligen Hochkamine rauchen Tag und Nacht. Pittsburg bekommt den Beinamen «The Smoky City».



Nesch's Ziegelei in Pittsburg, Kansas, um 1910

Neschs Geschäfte laufen prima. 1894 schreibt er nach Hause, dass seine Ziegeleiwaren guten Absatz fänden in den Stockyards von Kansas City. Die Bahngesellschaften haben auf einer riesigen Fläche Vieh- und Schlachthöfe errichtet. Aus allen Richtungen kommen hier die Tiere an, werden für kurze Zeit eingepfercht und dann geschlachtet. Die Verpackungsindustrie wird wichtig. Nesch kann 50 Mio. Bricks aus seinen Werken zum Pflästern der Höfe und Strassen liefern. Zur Erhöhung des Ausstosses und Verbesserung der Qualität muss Nesch «schweres» Geld einsetzen. Ausgerechnet in dieser Zeit brennt ein Teil der Anlage nieder. Robert nennt sich jetzt President and General Manager, Manufacturer of vitrified Paving, Building and Fire Bricks.

In den Jahren vor der Jahrhundertwende wird die «Kansas City Southern Line» bis zum Golf von Mexiko fertig erstellt. Auch da

kann Nesch geschäften mit der Lieferung von Ziegelsteinen aller Art für den Bau von Werkstätten, Schuppen, Bahnhöfen, Bahnsteigen usw. Absatzmöglichkeiten eröffnen sich auch beim steigenden Bedarf an Wohnbauten.

Konzentration auf Bricks

Die Geschäfte erfordern den vollen Einsatz von Robert Nesch und seinem ältesten Sohn Henry. Auf Anraten verkauft Nesch 1903 die «Sewer and Conduit Company» an die Dickey Clay Manufacturing Company. Diese Company verfügt über die Kapitalkraft, um die Firma auszubauen und den Marktanteil zu erhöhen.

Die Familie Nesch konzentriert sich auf die in ihrem Besitz verbleibende «Pittsburg Paving and Building Brick Company». Sie ist westlich des Missouri-Rivers eine der grössten und bekanntesten Ziegeleien. Millionen von Bricks gehen in Städte von Chicago bis Denver und überall in den amerikanischen Südwesten. Zu einem Highlight in der Fabrikgeschichte wird die Pflasterung der Indianapolis-Rennstrecke. Der 1909 eingebaute Bahnbelag aus Steinen und Asphalt muss nach wenigen Rennen ersetzt werden.

Robert nimmt Wohnsitz in Kansas City. 1910 lässt er sich eine Villa mit einer dicken Aussenmauer aus seinen Steinen bauen. Zum grosszügigen Raumangebot gehört auch eine Räucherammer. Robert verfolgt trotz Ruhestand seine Interessen in Pittsburg, wo er sich im Laufe der letzten 15 Jahre Beteiligungen an führenden Firmen aufgebaut hat, auch ist er Vizepräsident der Lebensmittel-Grosshandel-Kompanie. 1915 stirbt Robert. Seine Frau Catherine bleibt bis 1942 im Haus wohnhaft. Sie stirbt 1947.

1916 hantiert Sohn Henry an seinem Revolver. Unglücklicherweise löst sich ein Schuss, wobei sich Henry so stark verletzt, dass er nach wenigen Stunden stirbt.

Der Boom endet und beendet

Während und nach dem 1. Weltkrieg leidet der Südosten von Kansas unter den wirtschaftlichen Auswirkungen. Die grossen Distanzen zu den Marktplätzen verursachen hohe Frachtkosten. Erdgas verdrängt die Kohle als billige Energiequelle. Die coal miners streiken für bessere Arbeitsbedingungen. Die Produktion muss sich am lokalen Markt orientieren. Der industrielle Boom findet in den Zwanzigerjahren sein Ende. 1925 schliesst «The Pittsburg Vitrified Paving and Building Company» ihre Tore.

Quellen

Oehler, Alois: Robert Nesch und die «Nesch-Bricks» in: Der Rheintaler, Ausgaben vom 31. Okt. und 2. Nov. 1988.

Briefe aus dem Nachlass von Jakob Nüesch. 1996 aus der Deutschen Kurrentschrift übertragen von Barbara Müller Gächter.

Internetrecherchen 2012 zu den Aspekten: Nüesch/Nesch, Brick, Atchison, Pittsburg KS, Kansas City, USA-Geschichte 1840 bis 1930 unter besonderer Berücksichtigung der Industrialisierung.